

Bacher's Bozener Wettermäntel Bacher's echte Innsbrucker Loden-Pelerinen

Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

sind von hervorragender
Wasserdichtigkeit, Haltbarkeit
und Preiswürdigkeit.

Guatemala.

Diese Republik von Zentralamerika hat lange in Europa einen etwas zweifelhaften Ruf genossen. Dieser ist zwar durch teils physische, teils politische Revolutionen begründet, doch nicht in dem Maße, welches ihr die öffentliche europäische Meinung aufzubreit. Es dürfte deshalb zeitgemäß sein, die Ansichten der alten Welt mehr den Tatsachen entsprechend zu gestalten.

Ein Blick auf die Geschichte dieses Landes zeigt uns Justino Barrios, der eine wilde, kulturlose Energie besaß, aber für den Fortschritt dieselbe Leidenschaft hatte, die gewissen feueranbrennenden Völkern Amerikas eigen ist. Er erklärte zunächst den Anhängern des katholischen Alerius den Krieg und ging rücksichtslos gegen die Lebergriffe dieser Gesellschaft vor, konnte aber leider keine Macht nicht behaupten, denn fremde Herren regieren nicht lange, und er mußte somit der Anarchie das Feld räumen.

Unter Reina Barrios erfreute sich Guatemala anfangs einer guten Regierung, unglücklicherweise schloß er die Stützquellen des Landes zu hoch ein und führte es schließlich zum wirtschaftlichen Verfall.

Mit Estrada Cabrera erfährt das durch Bürgerkriege zerrüttete Land einen gemäßigten ungeachteten Aufschwung: Innerhalb zehn Jahren nahmen Fortschritt und Freiheit einen Aufschwung, dessen sich keine andere Republik des lateinischen Amerikas in gleichem Maße rühmen kann.

In dem Lande, wo kaum öffentlicher Unterricht existierte, gibt es heute ca. 2000 Schulen. Außerdem bestehen wie in den zivilisierteren Ländern Abends- und Nachschulen. Die Fakultäten der Rechte und der Medizin erfreuen sich in Zentralamerika eines derartig guten Rufes, daß sie von einer großen Anzahl Studenten aus Nachbarrepubliken besucht werden. Außerdem fehlt es nicht an Handwerkschulen, Akademien für schöne Künste und Musik.

Die neueste Gründung des Präsidenten ist das nationale Institut, welches unter der Leitung eines Schülers von Pasteur selbst steht.

Beim Regierungsantritt von Estrada Cabrera gab es nur eine einzige Eisenbahn. Inzwischen entstanden Linien von Puerto Barrios nach der Hauptstadt, vom Atlantischen Ozean nach der Südküste. Die im Bau begriffene Panamabahn wird eine direkte Verbindung Guatemalas mit New-York schaffen. Eine andere Linie von Quezaltenango nach San Salvador vereinigt bald ganz Zentralamerika.

Die vorzüglichen Verkehrsmittel verleißen naturgemäß einen Wert den bisher unbekanntem Ländern, die wohl immer natürliche Stützquellen in sich schlossen, aber nicht ausgenutzt werden konnten.

Das Volk zu erziehen, ihm alle Mittel an die Hand zu geben, von den nationalen Reichthümern Nutzen zu ziehen, war und ist immer die Aufgabe dieses weislichen Staatsmannes. Unter der zielbewußten Führung Estrada Cabres, seiner starken Hand, seiner hohen Intelligenz und seiner allgemein geschätzten Gerechtigkeit konnte Guatemala allen Krisen nicht nur widerstehen, sondern es in hohem Fortschritt begriffen und wird, dank seiner so geordneten Verhältnisse bald eine führende Stellung unter den Republiken Zentralamerikas einnehmen.

Musiklehrers O. Schwendler stehend, haben sich zur Veranstaltung eines Vokal- und Instrumental-Konzerts verbunden, dessen Ertrag den Verlebenden zugute kommen soll.

Die 130 Köpfe zählende Sängerschaft wird Chöre mit Orchesterbegleitung, sowie a capella-Gesänge für Frauen, gemischten und Männerchor darbieten; der gute Ruf, dessen sich die verbundenen Vereine seit langen Jahren erfreuen, sowie die künstlerische Betätigung ihres Chormeisters bieten Gewähr für ein gutes Gelingen.

Möge dieses Konzert bei der Bürgererschaft die wünschenswerte Unterstützung finden, damit dem Hilfskomitee ein namhafter Betrag überwiehen werden kann.

Musikalisch-dramatischer Festabend.

Mit einem großartig verlaufenen Festabend schloß der Kaufmännische Verein, Halle a. S. (E. V.), sein diesjähriges Vergnügungsprogramm ab. Die Veranstaltung, die gestern in den „Kaiserfäulen“ bei sehr gutem Besuch stattfand und deren Ertrag zum Besten des Grundloos-Kontos verwendet wird, hat wieder einen Beweis der Beliebtheit des Vereins erbracht. Es wäre wünschenswert, wenn auch der petuniäre Erfolg dem wohltätigen Zwecke reichlichen Gewinn brächte.

Das Konzert eröffnete die Kapelle des Pflücker-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Rgl. Obermusikmeisters, Herrn O. Wiegezt, mit einer Ouvertüre von Mendelssohn und „Siegfrieds Rheinfahrt“ von Wagner. Hierauf sang der Gesangschor des R. V. unter Leitung des Dirigenten, Herrn Viktor Hermann Schulze, den „Hütendee“ aus Schubert's „Kotzebunde“, und sodann das Quartett: Frl. Elly Waagner und die Herren M. Schulze und W. Luu recht stimmungsreich das Lied „Trenne nicht das Band der Liebe“ aus dem „Kraftlager in Granada“. Mit a capella-Chören ertönen der Männer- und der gemischte Chor recht lebhaften Beifall. Der zweite Teil begann einleitend mit Beethovens Ouvertüre „Egmont“ und brachte die richtige Stimmung für das folgende Theaterstück „Abelaide“ in den Saal. In diesem prächtigen Stimmungsstück aus dem Leben Ludwig v. Beethovens ergränzte Herr Walter Sieg vom hiesigen Stadttheater in großartiger Weise und in lebenswahrer Zeichnung des großen Komponisten. Auch die Damen Strachan, Gagemann, Schöning und Arlin, sowie Herr Max Schulze ertreten Beifall. Frl. Arlin als Adelaide und Frl. Gagemann (Kätzchen) gefielen besonders. Raute Anerkennung erfolgte auch nach Schluß des zweiten Einakters „Im dritten Stod“, der unter der Regie des Herrn W. Sieg wahre Heiterkeitsstürme erregte.

Wah weiteren Gesangs- und Orchesterleistungen begann um Mitternacht der Tanz, der in fröhlichster Stimmung bis zum frühen Morgen währte.

Zum Bühnengenossenschaftsfele.

Der Arbeitsauschluß schreibt uns: Die Pläne zur Ausschmückung der Kafferiele sind nunmehr fertiggestellt. Sämtliche Räume werden unter Leitung unseres Dekorationsmalers Herrn Kamrath, des Theatermeisters Herrn Schule, des Herrn Schulz-Kraft und des Dekorateurs Herrn Wegner in ein Blumenmeer verwandelt. Zu beiden Seiten will man Zelte aufschlagen, die jedem Geschmack gerecht werden: ein Setztelt, ein türkisches Café, Wein- und Bowlenzelt, Zigarren- und Blumenstände, Vierzelt, eine bayerische Bierstube „Zum Weißen Köpf“, ein Standesamt usw. Eine besondere Anziehungskraft wird die Tombola ausüben, zu der uns täglich in liebenswürdigster Bereitwilligkeit wertvolle Geschenke zugehen. In sämtlichen Zelten und Ständen bedienen die heiligen Künstlerinnen und Künstler des Stadttheaters und des Neuen Theaters Herr Direktor Bruno Hendrich wird in seinem Variété mit seinen Schülern in einem originellen Programm vor das Publikum treten. — Von dem Krisenstand des Dresdener Hoftheaters erhielten wir heute die Nachricht, daß uns eine Anzahl der beliebtesten Mitglieder der Hofoper und des Schauspielers liebenswürdigerweise unterstützen wird. Ein definitiver Beschluß, auf wen wir rechnen können, geht uns an, so wie das Repertoire für die erste Woche des April feststeht. — Eine hochherzige Spende ist uns heute überreicht

worden: Frau Kommerzienrat Riebel hat unserem Lokalverband die Summe von 500 Mark überwiehen.

Deutscher Privatbeamtenverein.

Im Restaurant „Mars la Tour“ fand am Sonntag die Vertreterversammlung der vereinigten Bezirksverbände IV und VI des Deutschen Privatbeamten-Vereins (Hauptverwaltung Magdeburg) statt. Die Tagung war zahlreich besetzt von Vertretern der Zweigvereine im Königreich Sachsen, in der Provinz Sachsen, in den Thüringischen Staaten, insgesamt waren 46 Delegierte anwesend. Die Beratungen erstreckten sich zumeist auf die Erzielung innerer Vereinsangelegenheiten, sowie auf Agitations- und Organisationsmaßnahmen. Aus den Mitteilungen über die Geschäftsberichte des Vereins und seiner Bezirksverbände ist zu entnehmen, daß die Entwicklung im Jahre 1908 eine besonders günstige war, sowohl was den Zugang, wie auch die Geschäftserlöse betrifft. Der Mitgliederzuwachs betrug 3556 gegen 2886 im Jahre 1907. In der Pensionstafel wurden 1908 neu 8433, in der Witwenkasse 1805, in der Begräbniskasse 2772 Anteile verschickert. Der Jahresgewinn der Pensionstafel 111 184 Mark, in der Witwenkasse 105 592 Mark, in der Begräbniskasse 67 229 Mark. Die Waisenkasse des Vereins soll in diesem Jahre gegründet werden. Auch die Wohlfahrtseinrichtungen weisen zunehmende Leistungen auf. Unterhaltungen an Stellenlose oder sonst in bedrängnis geratenen Mitglieder wurden gezahlt 23 026 Mark. Aus der Kaiser Wilhelm-Privatbeamten-Waisenanstalt wurden 1908 Mk. 6105 Erziehungsbefehle an Waisen verstorbenen Mitglieder bewilligt. Auch die anderen Wohlfahrtseinrichtungen erfreuten sich starker Zuanpruchnahme.

Ein Referat des Generaldirektors Schmeizer über die beabsichtigte staatliche Privatbeamten-Versicherung wurde sehr beifällig aufgenommen und der Haltung des Vereins in dieser Angelegenheit voll zugestimmt. — Die Jahres-Hauptversammlungen des Vereins und der Bezirksverbände finden in diesem Jahre in den Tagen vom 6. bis 8. Juni in Dresden statt.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einzelner verantwortlich.)

Strafe für den guten Willen.

Einstweilen die Sonne, andernteils der Regen bewirken eine Zerlegung der festgepackten Schneemassen in den Nebenstraßen der inneren Stadt und den in dritter Zone gelegenen Straßen, so daß man also hoffen kann, daß bis zum Osterfest ohne Zutun der Straßenreinigungsanstalt der Schnee vollständig beseitigt sein wird, sofern kein neuer hinzukommt. In verschiedenen Straßen haben Hausbesitzer den Schnee und das Eis vor ihren Grundstücken selbst beseitigt, da sie den einer Stadt wie Halle unwürdigen Zustand nicht länger ertragen wollten oder konnten. Einem Hausbesitzer im Füllenteleferietel wäre dies bald isticht bekommen. Er ankommte mit seinen Leuten den Schnee vor seinem Grundstück und schaffte ihn auf kleinen Wagen nach dem nahe gelegenen Frutgroben. Ein hinkommender Bürger der heiligen Hermandad hielt ihn deshalb an und stellte ihm ein Strafmandat in Aussicht. Also für den guten Willen auch noch die Gefahr einer Bestrafung.

Meteorologische Station.

	22. März 9 Uhr abends	23. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	747.7	746.5
Thermometer Celsius	5.3	4.8
Rel. Feuchtigkeit	91%	90%
Wind	SW 2	SW 2
Maximum der Temperatur am 22. März: 12.6 °C. Minimum in der Nacht vom 22. März zum 23. März: 5.1 °C. Niederschläge am 23. März 7 Uhr morgens: 1.2 mm.		

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 23. März.

Wohltätigkeitsaufführung.

Am die große Not, in die ein Teil der Bewohner der Markt durch die Verheerungen des Hochwassers gekommen ist, lindern zu helfen, soll wiederum eine Gesangs-aufführung am Donnerstag, den 15. April, in den Kaiserfäulen stattfinden. Drei bekannte Gesangsvereine unserer Stadt, der „Damen-Gesangschor“ vom 27. Jan. 1897, die „Halle'sche Volksliedertafel“ und der Gesangsverein „M r t h e“, sämtlich unter Leitung des Herrn

Jackett-Kostüme

als vornehmstes Damenkleidungsstück für die Frühjahrs-Saison habe in überraschender Auswahl, jedem Geschmack und jeder Figur Rechnung tragend, vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre am Lager-Anfertigung nach Mass gutschend und preiswert.

Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

In allen Elektrizitätswerken und
Leuchtungsanlagen
Auergerneinrichtung
Seite 6 171

Ceram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe.
70% Stromersparnis.
Man achte auf den gas. gesch.
Namen „Ceram-Lampe.“

Theater und Musik.

Stadttheater.

Hasemanns Töchter.

Zu Fußspiel in 4 Akten von Adolf Frongoe.

Des biederen Berliner Handelsjägers Anton Hasemanns unglückliche Töchter, erfinden uns gestern im kleinbürgerlichen Bilde der Kunst des jetzigen Artzange wieder, um einen Galle Gelegenheit zu geben, sich hinreichend als Komiker für das durch den Weggang von Walbert Denk freierwerbende komische Fach vorzuführen. Die Figur des alten Hasemann und das Pendant dazu, der Schuster Weigelt im „Leopold“ sind Rollen, in denen ein guter Komiker sein Können nach allen Seiten trefflich spielen lassen kann, sie verbüßen nicht zuletzt aus diesem Grunde dem eiserernen Bestände des Bühnenrepertoires und dienen seit Jahrzehnten tüchtigen komischen Darstellern als Galle- oder Antrittsstücke.

Der geliebte Galt, Herr Georg Thies vom Bremer Stadttheater, erwies sich schon im ersten Akte als der glücklichste Griff, den unser Schauspiel seit dem Engagement eines Albert Friedrich wieder getan hat. Der Galt, der sehr gefiel und sich gestern besonders im letzten Akte den Jaktieren gleich so recht ins Herz gepielt hat, besitzt etwas, was wir bei unsern Komikern hier lange vermissen, Weisheit, Herzgenügte. Sein Humor erwärmt mit hellen, sonnigen Strahlen und macht behaglich, wie Thies selber in seiner Erscheinung gesund und gut, behaglich und gemüthlich anmutet. Sein Spiel zeigt sich immer reich an innerer Wärme und durchsinnig von der Lebensweisheit und Heiterkeit des erfahrenen Alters, von der herzigsten Unbefangenheit einer kindlich reinen Seele. Die komische Seite des alten Hasemann, das Kurzsüßhiebler, traf Thies mit ein paar scharfen Strichen, dann die Verzensangst des Vaters um sein vertriebenes Kind drückte er in Wort und Bewegung rührend aus und auch in der großen Abwechslung mit seiner Frau führte er mit einem hellen Schimmer seiner höchsten Heiterkeit durch und veranlaßte nicht etwa in Kürzlichkeit, sondern behauptete sich in den Szenen mit Frische zu Recht auf seinen goldenen Humor, der ihm samt den Seinen über alle Kräfte hilft.

Thies erweist sich mit und da mit dieser runden, schönen Leistung des Hasemann einem andern Komiker ähnlich, C. W. Müller, dessen Schuster Weigelt, Registrator und Onkel Bräutigam in guter Erinnerung stehen. Mir gefallt Thies aber besser als Müller, und ich sah in seinem Spiel gelieren Lichter aufblitzen, die in ihm auch einen tüchtigen Charakterspieler, freilich nur für ein engbegrenztes Gebiet, ahnen lassen. Sein Engagement erscheint mit ein recht Gewinn für unsere Bühne.

Der Neben dem Galt fanden die andern Darsteller wacker und fester auf der Szene. Wilhelm Heberich besonders, Elms Gonda behauptete sich mit Erfolg an seiner Seite. Auch Marie Brandow war gut. Ernst Alvos bewachte den kispelnden Apotheker vor dem Gesicht allzugerührer Väterlichkeit. Die übrige Besetzung war recht ansprechend, und die Regie in Karl Schöllings Händen zeigte von Verständnis für die Welt der Hasemanns und die Zeit, der eine Eisenbahnfahrt nach ein Ereignis war.

Das schwach besetzte Haus spendete lebhaft Beifall und zeichnete den Galt auf offener Szene aus.

Paul Schaumburg.

Antonio Rosa, der bekannte italienische Dramatiker, veröffentlicht im Verlage von Otto Henkel in Halle („Bibliothek der Gesamtliteratur“) ein Drama in zwei Aufzügen „Verlorene Heimat“. Die Uebersetzung besorgte Hugo Webinger. Der Dichter äußert sich über die Zwecke dieses Dramas, das er damit beabsichtigt, der Bühne eine gewisse Form einer miltärischen Seele zuzuwenden, den jactierten Empfindungen Ausdruck zu verleihen, welche bei allen Göttern der inneren Schmerz zu einer Art Empfindungen und Gedanken hinzusetzen, die oberhalb des Gewöhnlichen zwischen dem Diesseits und dem Jenseits des Lebens schweben.

Ein Brief Watsons. Der einem Kultur hat der dasin-gegangene große Heidenpfeiler folgenden Brief, der zugleich ein wertvolles literarisches Glaubensbekenntnis enthält, an einen Biographen Philipp Stein gerichtet. „Welcher Kunstanfänger ist folge, möchte Sie erfahren. Aber Sie wissen ja selbst, ich bin kein Theoretiker und folge keiner Kunsttheorie. Bei all meinem literarischen Schaffen folge ich nur einer Loyalität, dem jung erhaltenden Wort: Ehrlichkeit. Immer höher muß ich steigen, immer weiter muß ich schauen. Welche Rollen aber mein jetziges Repertoire hinaus ich spielen möchte, will ich Ihnen gern verraten. Ich möchte den alten Faust des 2. Teiles spielen und mit ihm sagen dürfen: „Den Tüchtigen bleibt diese Welt nicht haften.“ Ich möchte den G. H. B. in 1. Teil spielen und den Wildsauer Raub und einmal spielen, wie ich den Teil in 1. Teil des Schenker tun möchte. Ich möchte Hauptmanns Lorenz in 1. Teil spielen — vor allem aber möchte ich vor neue große Aufgaben mich gestellt sehen, die noch von keinem anderen gelöst sind. Nur allzu selten freilich sind derartige Aufgaben, doch ich hoffe immer wieder: Zu neuen Ufern löst ein neuer Tag!“

Kunst und Wissenschaft.

Gemeinlich Professor Dr. v. Remmers, der letzten Sonntag gestorben ist, war am 18. Februar 1854 als Sohn eines Generaldirektors zu Aachen geboren und besuchte später die Polytechnische in Berlin. 1887 wurde er als Nachfolger von Professor Albert Brämel zum ersten wissenschaftlichen Assistenten nach Berlin berufen, wo er unter Leitung des Professors v. Lepsius längere Zeit arbeitete. 1892 wurde er Oberarzt in der Charité und dann leitender Arzt des südlichen Krankenbaues Moabit für die innere Abteilung. Remmers war Duzfreund des Fürsten Bismarck und wurde

Ein sehr wesentlicher Teil der Krankheitserscheinungen bei zunehmendem Alter beruht auf giftiger Grundlage infolge mangelnden Stoffwechsels. Der Salzhydrat **Voniacin** ist ein von den ersten ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten empfohlener rein natürlicher Mineralwasser, dessen regelmäßiger Gebrauch nach ärztlicher Anweisung diesen Erscheinungen erfolgreich entgegenwirkt. Der Brunnen ist in allen Mineralwasserhandlungen vorrätig. Man konsultiere den Arzt.

bei der schweren Erkrankung der Kaiserin Friedrich zu Hause geblieben. Bei dieser Gelegenheit ist daran erinnert, daß Remmers bei der letzten Anwesenheit des Königs Eduard im Verline Rathsaule dadurch besonders ausgezeichnet wurde, daß ihm der Reichsstanzer des König vorstellte. Einen großen Schmerz hat von Remmers erleben müssen, als ihm seine zweite Tochter im Alter von 22 Jahren an den Folgen einer Blinddarmerkrankung entziffen wurde. Von ihrem Sterbelager rief die Tochter, von den heftigsten Schmerzen gepeinigt, dem Vater zu: „Hilf mir doch, Du hast ja so vielen geholfen, warum hilfst Du mir nicht?“ Der Vater mußte sich von der Dinnmacht ärztlichen Könnens überzeugen und sein Kind hinterleben lassen, ohne ihm helfen zu können. Noch kurz vor seinem Tode war von Remmers herlich sehr tätig. Später hat er sich durch Begründung der ersten hädlichen Pflanzenschule in Berlin gemacht, die für ähnliche Einrichtungen an anderen Orten vorbildlich geworden ist.

Provinzial-Nachrichten.

Die ersten Hölze.

Jena, 22. März. Die ersten Hölzstöcke auf der Saale sind gestern von Eichicht abgehandelt.

Falsche Hundertmarkheine.

Erfurt, 21. März. Bei zwei Erfurter Geschäftsleuten sind jetzt falsche Hundertmarkheine in Zahlung gegeben und auch angenommen worden. Die falschen Scheine sind durch Eichicht hergestellt. Der Ausdruck der Nummern und Stempel ist mittelft Klüffels ausgeführt. Die Scheine greifen sich nicht so rauch an wie die echten, und ihr Untergrund ist nicht weiß, sondern bläulich verwaschen. Auch sind die feinschraffierten Partien nur verschwommen ersichtbar. Die bis jetzt bei der Polizei abgegebenen Falschheine tragen die Nummern 4.860.711 A und 4.860.714 A. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß noch Falschheine mit anderen Nummern kursieren.

Witterungsbericht vom Broden.

(Nachdr. verb.) 22. März. Am Sonnabend, den 20. d. M. hatten wir auf dem Broden einen prächtvollen Frühlingstag zu verzeichnen, wie er selten um diese Jahreszeit vorkommt. Bei fast wolkenlosem Himmel, schwacher Luftbewegung stieg die Temperatur am Sonnabend gegen Mittag auf fast 5 Grad Wärme, den höchsten Stand dieses Jahres, und der Aufenthalt im Freien war für die Touristen sehr angenehm. Im Laufe des Vormittags wurde die Luft außerordentlich klar und die Fernsicht ganz vorzüglich, so daß die Umgebung bis zu einer Entfernung von ungefähr 5 Kilometer scharf erkannt werden konnte. Am 20. wurde der prächtvolle Kaufreifebhang vollständig vernichtet, die Fenster, bisher von Schnee und Kaufreifebhang ganz überdeckt, verloren plötzlich ihre Last, die polternd zur Erde stürzte; vom Dache des Observatoriums hörte man von Zeit zu Zeit lautes Krachen, herüberhörend von überhängenden Schneemassen, die plötzlich ihren Halt verloren. Am Sonntag, den 21. wurde der Frühlingssanfang hier oben durch heftiges Schneetreiben bei 2 Grad Kälte eingeleitet, dabei war der Nebel so dicht, daß man kaum fünf Schritte weit sehen konnte. Heute früh hatten wir einen Kaufreifebhang von 10 Zentimeter, aber schon um 8 Uhr vor mittags ging die Temperatur wieder über den Nullpunkt und der Schneefall ging in Sprühregen über.

Brand des Bahnhofgebäudes.)

5 Nächte (Altmatt), 22. März. Das hiesige Bahnhofgebäude ist von einem Schabeneuer betroffen worden. Heruntergebrannt ist der Dachstuhl und der obere Stock ist ausgebrannt. Die Dienst-räume haben unter dem Wasser der Wehren derart gelitten, daß der Betrieb nach dem Güterstuppen verlegt werden mußte. Das Feuer löst durch einen Aufbruch in einem russischen Holz entstanden sein. Das Material der Dienstwohnungen ist zum größten Teil gerettet. Auf der Brandstelle erschienen alsbald der Eisenbahnmeister aus Stendal, sowie die Bahnmeister mit Arbeitern aus Gardelegen und Delitzsche.

Polizeihauptmann Zehl.

* Weipzig, 22. März. Das Weipziger Polizeiwesen hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. In den Folgen eines Schlaganfalles starb heute der Polizeihauptmann Alexander Zehl. Der Verstorbene stand im 77. Lebensjahre. Vorübergehend hat er das Amt eines Subdirektors in Köpen veraltet.

Adewels, 22. März. (Glockenweiche und Evangelisation.) Nachdem am Dienstag unsere neuen Gloden auf den Glodenstuhl gebracht waren, wurden sie am Sonntag durch den Herrn Generalsuperintendenten der Provinz, J. A. L. bi, feierlich eingeweiht. Er legte die Inschrift der großen Glocke. 22. 21 seiner Rede zugrunde: D Land, Land, Land, höre des Herrn Rote. Die Predigt hielt der Herr Evangelist Kaiser über Petri Fischzug. An der Feier nahmen teil die Herren Landrat von Kroßigt, Superintendent Konfistorialrat Guttschmidt und die Drisen-gelichten Pastor Werner und Harndorf. Die Kriegervereine von Adewels und Döbenow der Vaterländischen Turner-verein waren mit Föhnen und Musik erschienen. Am Dienstag und Freitag hatten auch der Herr Präsident des Konfistoriums, von Dömming, und Herr Geh. Rat Justizrat der Evangelisation und Verhandlungen beigewohnt. Die Kirche ist in der Dreihauptlichen Chronik 1170 erwähnt und um 1000 erbaut. Die zweite Glocke trägt die Inschrift: Lasset die Kindlein zu mir kommen. Die alten Gloden trugen die Inschriften: Jesus Nazarenus rex Judaeorum A. D. 1506 unter einem Kreuzlich und die zweite: Gloria Deo. A. D. 1526. Auch diese sind auf den neuen geblieben. Das Geläut hat den harmonischen E-Lur-Akkord. Neben Abend bis Sonntag findet in Adewels und Ammendorf abends 8 Uhr Evangelisation abwechselnd statt.

Erfurt, 22. März. (Die Diebstähle in der Königl. Gewehrfabrik) werden Anfang April die Strafkammer beschliffen. Es finden für diesen Fall ein besonderer Gerichtstag statt. Es sind 9 Personen angeklagt und zwar die Gewehrarbeiter Esmann, Beckmeier, Labenowsky und Kaufmann Kay aus Erfurt, ferner der Agent Bader, Werkmeister Menz, die Maschinenführer Fleischer und Bartisch, Fabrikant Meffert und Fabrikant Greiffel aus Guhl.

Jena, 22. März. (Herbstmänner des 11. Armee-korps) nach Jollen die Herbstmänner des 11. Armee-korps in der Gegend von Eisenach stattfinden.

Leipzig, 22. März. (Die Wirtschaft Stadt) wurde heute vom bisherigen Besitzer Herrn Rentier Jakob an den früheren Bahnhofsarzt in Breina, Herrn Schirg, für 82 000 Mark verkauft.

Leipzig, 22. März. (Schneidekreisel.) Die hiesigen Schneidekreisel beschloffen in einer heute vor mittag abgehaltenen Versammlung wegen Lohnhöhen in den Streik zu treten. Sie reichten den Meistern ihre Forderungen ein.

Eisenburg, 21. März. (Erdrutsch.) An dem am Bahndamm zwischen Jewelich und Köhlich anliegenden Damm erfolgte infolge der Feuchtigkeits und Kälte ein Erdrutsch, wodurch der Zugverkehr behindert wurde und Zug-erpäntungen zur Folge hatte. Eine Anzahl Bahnarbeiter schütteten das Erdrutsch wieder auf.

Thale, 20. März. (Felsrutsch.) Infolge der Schneefehne ist im Bobetal ein großer Felsrutsch entstanden. Der Weg zwischen dem „Waldater“ und Hotel „Königsruh“ am linken Ufer ist dadurch vollständig gesperrt. Die Fels- und Steinmassen reichen bis in die Höhe hinein und haben die Ufermauer in einer Länge von 10 Metern zerstört. Weitere Erdrutsche werden befürchtet.

Der Eriener Eisenbahnmord vor dem Schwurgericht.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Eriener, 19. März.

Es werden außer der Hauptfrage nach Mord bezw. Totschlag auf Antrag der Verteidigung auch die Nebenfragen nach mitdernden Umständen gestellt.

Der Erste Staatsanwalt Schuchti plädierte für die Bejahung der Schuldfrage auf Mord, denn die schwerwiegendste Tat charakterisiere sich nur als ein vorzüglich und mit Ueberlegung ausgeführtes Verbrechen. Die Angabe, daß der Angeklagte blindlings auf die Regel geschossen habe, sei widerlegt durch den objektiven Befund bei der Sektion, denn die Sadoverhängenden haben ganz präzise sich dahin ausgesprochen, daß ein Schuß aus der Ferne ausgeschlossen sei. Auch die Angaben des Angeklagten, daß er zu der Tat durch die erpfeiferliche Provokation des Regels veranlaßt worden sei, tragen den Stempel der Unwahrscheinlichkeit. Der Zweck der Reise nach Bonn waren lediglich die geschäftlichen Verbindungen zwischen dem Angeklagten und Regels. Es sei erwiesen, daß der Angeklagte dem Ermordeten das Geld schuldete und sich auch in den Besitz des Regelschen Geldes setzen wollte. Lebensfalls steht die Behauptung des Angeklagten, bezüglich der Erpressungen hewieslos. Einem solchen Schjekt, der von sich selbst sagt, daß er eine männliche Diene sei, werde man keinen Glauben beimesen können. Das Motiv des Mordes sei lediglich die Ergründung des Regelschen Geldes. Der eminenteste Beweis sei hier der zwischen dem Angeklagten Regels bereits abgeschlossener Verkaufsvertrag. Von einer physischen Degeneration kann abgesehen von der ungläubwürdigen Aussage seines Bruders — seine Rede sein, daß er ein leicht erregbarer Mensch sei, sei keineswegs dargetan. Auch das Benehmen nach der Tat spricht dafür, daß der Angeklagte ein ruhiger, in seinen Handlungen konsequenter Mensch sei, der sein Tun und Treiben wohl überlegt; sein jeder inneren Gefühls- und äußeren Erregung entbehrendes Benehmen nach der Tat ergeben den Beweis dafür. Aber wenn man auch wieder anderseits den Angaben folgt, müsse man dazu kommen, daß die scheinliche Tat in dem Eisenbahntunee sich juristisch nur als ein Mord im Sinne des § 212 St. G. B. qualifizieren lasse. Welche Herren Geschwornen, ich bitte Sie durch Ihren Wahspruch den Mord zu fähnen und zu rüchten. Mit Recht verlangt das Publikum den

Schuh auf Reiten, mit Recht verlangt man, daß die Sicherheit auf den Eisenbahnen durch frevelhaftes Tun von Wurdenden nicht gefährdet werde. Ich weiß nicht, wie man in solchem Falle von mitdernden Umständen sprechen kann.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Fr. Frank meint, daß der Angeklagte infolge der unter dem Druck eines Erpressers gestanden hat, unter diesem Druck auch die Tat verübt habe. Ein solcher Mensch sei einer klaren, ruhigen Denkmensweise nicht fähig. Auch von einem typischen Eisenbahnversteher kann hier keine Rede sein; dieser Mord ist bloß zufällig verübt. Der Verteidiger beantragte die Bejahung der Frage nach Totschlag. Gemäß dem Spruche der Geschwornen verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Mordes zum Tode.

Neine Kinder werden gut ernährt und erndrnt mit warmer Mondamin - Milchsuppe.

Sie ist schnell zubereitet und eignet sich gut zwischen den Mahlzeiten oder als Abendbrot. Man verwende einen Teelöffel voll Mondamin auf jede Fräftstoffs-tasse frische Milch und lasse 10 Minuten gut kochen, um den köstlichen, lieblichen Geschmack des Mondamin herbeizubringen.

Erhältlich à 60, 80 und 15 Pfg. Rezept auf jedem Paket.

